

Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz

WIEN. Das Deserteursdenkmal in Form einer dunkelblauen, x-förmigen Treppenskulptur, das in den nächsten Monaten am Ballhausplatz realisiert wird, werde Signalwirkung über Wien und Österreich hinaus haben, zeigte sich Architekt Martin Kohlbauer, Vorsitzender der Wettbewerbsjury, gestern bei der Präsentation des Siegerprojektes überzeugt. Für Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny (SPÖ) stellt Olaf Nicolais Entwurf die Zivilcourage in den Mittelpunkt.

Das x-förmige Mahnmal, das mittels der Inschrift „all alone“ in Schreibmaschinentypografie an der Oberfläche ein Poem des schottischen Lyrikers Ian Hamilton Finlay zitiert, verweise einerseits auf persönliche Schicksale, zeige aber andererseits auch die grundsätzliche Dichotomie zwischen Individuum und Politik bzw. Gesellschaft.

Weiterführende Diskurse erhofft

Durch die Stufenförmigkeit und Betretbarkeit des Denkmals werde man förmlich dazu aufgefordert, sich körperlich mit der Thematik auseinanderzusetzen, so Mailath-Pokorny. Er erhofft sich „über den Symbolwert hinaus“, dass das Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz Ausgangspunkt für weiterführende Diskurse sein möge.

Mit der Umsetzung der Skulptur soll noch im Sommer begonnen werden.

Ergänzende Erläuterung erwünscht

Richard Wadani, Obmann des Personenkomitees „Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz“ und selbst Wehrmachtsdeserteur, ist mit den Plänen „zufrieden“. Er wünscht sich allerdings ergänzende Texterläuterungen. Wadani hatte der mehr als zwölfstündigen Jurysitzung beigewohnt, in der letztendlich Nicolais Einreichung zum Siegerprojekt gekürt wurde.